

Liebe Pfarrgemeinden Gaschurn und Partenen!

Bürgermeister Martin hat Pfarrer Lukas und mir angeboten, über dieses Forum eine paar Gedanken in dieser nicht sehr einfachen Zeit euch mitzuteilen. Dafür dir Martin einen herzlichen Dank.

Ja, wir sind in einer sehr schwierigen Zeit, die wir alle so etwas noch nicht erlebt haben. Vieles ist momentan nicht möglich wie zum Beispiel miteinander Gottesdienste zu feiern und das auch in der kommenden Karwoche.

Wir alle hoffen wieder auf „bessere“ Zeiten. Momentan beschäftige ich mich mit einem Buch, das den Titel trägt „Positive Psychologie der Hoffnung“ (Autoren: A. M. Krafft, A.M. Walker). Natürlich habe ich mir immer wieder Gedanken zum Thema Hoffnung gemacht, da ja mein Seelsorgemotto ist: „Hoffnung leben, Hoffnung geben!“

Aber heute ein paar Gedanken zum Thema Hoffnung, denn in dieser Zeit haben wir alle klein und groß, jung und alt Hoffnungen auf eine veränderte Situation.

Es gibt wenig Phänomene, die so vielfältig, so alltäglich sind wie die Hoffnung. Wir hoffen auf schönes Wetter, wir hoffen gesund zu werden oder gesund zu bleiben, wir hoffen auf gute Lebensbedingungen, wir hoffen, dass es unseren Angehörigen, unseren Mitmenschen gut geht. Wir hoffen auf Erfolg in unserem Arbeiten und in unserer Zeit besonders auf materiellen Wohlstand.

Hoffnung ist etwas, was wir haben und was wir tun. Das Hoffen gehört zu unserem seelischen Leben wie das Atmen zu unserem Körper. Wie wichtig das Hoffen in unserem Leben ist, erfahren wir erst, wenn wir in einer aussichtslosen Lage, oder in einer Lage wie wir jetzt haben - eine sehr schwierigen Situation - in der wir nur ganz wenig vermögen, um diese zum Positiven zu verändern.

Keine Hoffnung mehr zu besitzen, bedeutet, mit dem Leben abgeschlossen zu haben, was vorkommt, wenn man nichts mehr vom Leben zu erwarten hat.

Wir haben Hoffnung. Und sie ist die notwendige Bedingung für ein gutes Leben. Hoffnung gründet auf der Liebe zum Leben selbst und setzt sich für Gerechtigkeit und Wohlergehen ein. Die Hoffnung hilft uns auch, das Alte loszulassen und Neues zu wagen. Somit können wir unser Leben als einen Auftrag und eine Mission Gottes verstehen, um Frieden auf Erden, soziale Gerechtigkeit und ein gemeinsames Leben in Liebe zu gestalten. Dafür hat der Mensch die schöpferische Freiheit und Kraft erhalten. Jede und jeder ist somit in der Lage, die Gegenwart zu verändern und eine bessere Zukunft zu gestalten.

Bemerkt sei hier auch, dass Hoffnung erst zur richtigen Hoffnung für uns selbst wird, wenn sie auch Hoffnung für andere wird.

In dem Sinne ist Hoffnung auch eine zu tiefst christliche Haltung, die sich erst dann erfüllt, wenn wir vollkommen „hoffnungslos“ sind, ich meine das ganz positiv, wenn wir keine Wünsche mehr haben, sondern restlos glücklich sind. Und dass dies einmal sein wird, dafür haben wir einen Garanten, Jesus Christus, der laut dem Evangelisten gesagt hat: „Ich bin gekommen dass sie das Leben haben und es in Fülle haben“. (Joh 10,10;) Dazu sind wir berufen und darauf dürfen wir hoffen.

Jetzt hoffe ich, dass es euch allen gut geht soweit dies jetzt möglich ist und ich wünsche euch das auch von ganzem Herzen. Ich freue mich schon darauf, wieder miteinander Gottesdienst feiern zu können. Alle Gute und Gesundheit!

Liebe Grüße

Egle Joe

1